

Verlauf

Zeit	Inhalt	Arbeitsform	Material
5'	<p>1. Einstieg: Göttliche und menschliche Sichtweisen</p> <p>Das LT begrüßt die TN und führt ein: <i>„Wir haben alle von Gott so unsere Vorstellungen; aber Gott stellt sich auch uns vor – und zwar an Weihnachten. Darum soll es jetzt gehen in den Schritten:</i></p> <p><i>Wie wir Weihnachten sehen und wie Gott Weihnachten sieht.</i></p> <p><i>Wie wir Gott durch Weihnachten sehen und wie Gott sich an Weihnachten sehen lässt.</i></p> <p><i>Wie Gott sich selbst an Weihnachten ansieht und wie wir dadurch Weihnachten inzwischen sehen.“</i></p>	<p>Die TN sitzen in einem Stuhlkreis, in dessen Mitte eine Marienfigur mit Kind in der Krippe steht. Vor jedem Stuhl liegen ein Gesangbuch, eine Landkarte (M1), 3 Kärtchen und ein Stift. In zwei Ecken stehen zwei Pinnwände, auf deren Rückseite die gegensätzlichen Begriffe aus Lk 2 (M2a) und Joh 1 (M2b) angebracht sind:</p> <p>1. Pinnwand: Hirten – Krippe – Windeln (Lk 2) + Finsternis – Aus dem Willen eines Mannes geboren – Fleisch – die Seinen nahmen ihn nicht auf (Joh 1)</p> <p>2. Pinnwand: Engel – Ehre sei Gott – Klarheit des Herrn (Lk 2) + Licht der Menschen – von Gott geboren – Wort – kam in sein Eigentum (Joh 1)</p>	<p>Marienfigur mit Kind in Krippe</p> <p>Gesangbücher</p> <p>Kärtchen Stifte</p> <p>Zwei Pinnwände</p> <p>Ⓜ₁ Landkarte</p> <p>Ⓜ₂ Bibeltex-te</p> <p>Ⓜ₃ Begriffe</p>
15'	<p>2. Wie wir Weihnachten sehen</p> <p>Das LT leitet die TN an: <i>„Was verbinden Sie mit Weihnachten? Bitte wählen Sie 2–3 Begriffe aus der Landkarte aus und schreiben Sie diese auf die Karten. Danach legen Sie Ihre Karten zur Krippendarstellung.“</i></p> <p>Das LT fordert die TN auf: <i>„Nehmen Sie Ihre Karten und erzählen Sie, warum Sie gerade diese Begriffe gewählt haben.“</i></p>	<p>Die TN schreiben 2–3 Begriffe auf und legen sie zur Krippendarstellung.</p> <p>Die TN nehmen nacheinander ihre Karten und erzählen einander ihre Weihnachtsverknüpfungen.</p>	<p>Ⓜ₁ Landkarte</p> <p>Kärtchen Stifte</p>

Zeit	Inhalt	Arbeitsform	Material
15'	<p>3. Wie Gott Weihnachten sieht</p> <p>Das LT führt ein: <i>„Wir sind zwar nicht Gott, aber rein hypothetisch: Wie stellen wir uns vor, wie Gott von oben auf das Geschehen in Bethlehem herabschauen würde?“</i></p> <p><i>Was könnte er denken?</i></p> <p><i>Nehmen wir einen Rollenwechsel vor und schauen das Ganze von oben an. Bitte stehen Sie dazu auf. Wer möchte, kann sich auf seinen Stuhl stellen.“</i></p>	<p>Die TN stehen auf, stellen sich evtl. auf ihren Stuhl und sehen von oben auf die Krippendarstellung.</p> <p>Das LT liest Lk 2,1–20 (M2a) mit Betonung der fett gedruckten Begriffe vor, während alle stehen.</p> <p>Danach setzen sich die TN wieder.</p>	<p>Ⓜ₂ Bibeltex-te</p>
10'	<p>4. Wie wir Gott durch Weihnachten sehen</p> <p>Das LT fragt die TN: <i>„Was würden Maria, Josef, die Hirten von Gott denken in der Situation von Bethlehem mit Stall und Krippe?“</i></p> <p><i>Welche Gottesvorstellungen stehen dahinter?</i></p> <p><i>Welche Gottesbilder scheinen durch?</i></p> <p><i>Welche Gottesbilder haben wir?“</i></p> <p>Die TN äußern sich zu Gottesvorstellungen.</p>	<p>Plenum</p> <p>Gruppengespräch</p>	<p>Ⓜ₁ Gottesbilder</p> <p>Ⓜ₂ Projektionstheorie</p>

Zeit	Inhalt	Arbeitsform	Material
20'	<p>5. Wie Gott sich an Weihnachten sehen lässt</p> <p>Das LT kündigt an: <i>„Wir hören nun den Anfang des Johannes-evangeliums.“</i></p> <p>Das LT fordert die TN auf: <i>„Bitte teilen Sie sich in zwei gleich große Gruppen und stellen Sie sich hinter einer Pinnwand auf.“</i></p> <p>Das LT fordert die TN auf: <i>„Nun lesen wir immer gemeinsam je einen Begriff im Wechsel zwischen beiden Gruppen. Es beginnt Gruppe 1, dann folgt Gruppe 2, dann wieder Gruppe 1 usw. Bitte lassen Sie genügend Pausen zwischen den vorgelesenen Begriffen.“</i></p> <p>Das LT fordert die TN auf: <i>„Bitte setzen Sie sich wieder. – Wie hat das auf Sie gewirkt?“</i></p>	<p>Das LT liest Joh 1,1–18 (M2b) mit Betonung der fett gedruckten Begriffe vor.</p> <p>Die TN teilen sich gleichmäßig auf und stellen sich hinter die beiden Pinnwände.</p> <p>Die TN lesen gruppenweise im Wechsel, eine Person pro Gruppe gibt dabei den Einsatz, indem sie auf den entsprechenden Begriff zeigt.</p> <p>Die TN kommen wieder in den Stuhlkreis und äußern sich spontan.</p>	<p>Ⓜ₂ Bibeltex-te</p> <p>Ⓜ₃ Begriffe</p>
5'	<p>6. Wie Gott sich selbst an Weihnachten ansieht</p> <p>Das LT führt aus: <i>„Wie sieht Gott Weihnachten? Er sieht sich auch selbst. Bitte stehen Sie auf und sehen nochmals von oben auf die Krippendarstellung. Danach knien oder legen Sie sich auf den Boden und schauen von unten nach oben.“</i></p> <p>Das LT führt aus: <i>„Gott sieht nicht nur aus der Herrlichkeit von oben nach unten, er sieht auch von unten als Kind in der Krippe nach oben. Er ist allmächtig und zugleich ohnmächtig. Er ist fern und zugleich nah. Er ist groß und ewig und zugleich klein und zeitlich. Gott sieht sich selbst an an Weihnachten und er sieht uns an!“</i></p>	<p>Die TN stehen auf und sehen noch einmal von oben auf die Krippendarstellung. Danach knien oder legen sich die TN hin und sehen von unten nach oben.</p>	<p>Ⓜ₃ Erläuterungen zu den Bibeltex-ten</p>

Zeit	Inhalt	Arbeitsform	Material
10'	<p>7. Wie Gott uns an Weihnachten ansieht</p> <p>Das LT fordert die TN auf: <i>„Bitte stehen Sie auf, warten Sie einen Moment und setzen sich wieder.“</i></p> <p>Das LT fragt die TN: <i>„Was wir nachvollzogen haben: Gott schaut uns von oben an und zugleich aus der Krippe. Was bedeutet das für unser Gottesbild?“</i></p> <p>Die TN äußern sich spontan. Das LT fragt: <i>„Gott möchte mit uns in Beziehung kommen – darum kommt der Ferne uns so nah, bricht das Licht in die Finsternis, wird Gott Mensch. Dies kommt auch in Weihnachtsliedern zum Ausdruck, von denen wir nun eines singen.“</i></p>	<p>Die TN stehen auf, warten kurz und setzen sich wieder.</p> <p>Die TN singen aus dem Gesangbuch</p> <p>EG 23 Gelobet seist du, Jesu Christ</p> <p>oder</p> <p>EG 27 Lobt Gott, ihr Christen alle gleich</p> <p>oder</p> <p>EG 34 Freuet euch, ihr Christen alle</p>	Ev. Gesangbuch
10'	<p>8. Wie wir inzwischen Weihnachten sehen</p> <p>Das LT fragt die TN: <i>„Wenn Sie auf Ihre Karten vom Anfang schauen: Was hat sich geklärt?“</i></p> <p><i>Was ist offen geblieben?</i></p> <p><i>Was nehme ich für mein Verständnis, Weihnachten zu feiern, mit?“</i></p>	Die TN holen ihre eigenen Karten vom Anfang hervor und äußern sich zu den Fragen.	Kärtchen

V Verlauf

Zeit	Inhalt	Arbeitsform	Material
10'	<p>1. Einstieg: Menschliche Facetten von Gemeinschaft</p> <p>Das LT begrüßt die TN und führt ein: <i>„Menschen sind Gemeinschaftswesen. Und Menschen haben Sehnsucht nach Gemeinschaft. Dabei gehört es zu den eigenen Erfahrungen, dass Gemeinschaft beglückend sein kann und belastend. In dieser Entdeckungsreise geht es um Gemeinschaft. Eigene Erfahrungen dürfen und sollen dabei eine Rolle spielen. Im zweiten Teil steht das Abendmahl im Mittelpunkt.“</i></p> <p>Das LT fragt die TN: <i>„Zu welcher Gemeinschaft möchte ich am liebsten gehören?“</i> Die TN kommentieren spontan.</p> <p>Das LT fragt die TN: <i>„Was ermöglicht Gemeinschaft? Was belastet Gemeinschaft?“</i> Die TN kommentieren spontan.</p>	<p>Die TN sitzen in einem Stuhlkreis. Im selben Raum sind 1–2 Tische platziert, um die sich die TN zu einem späteren Zeitpunkt versammeln.</p> <p>Das LT präsentiert 4–6 Bilder (es kann eine Auswahl getroffen werden), auf der Gemeinschaftssituationen dargestellt sind. Die Bilder werden in die Mitte des Stuhlkreises gelegt.</p> <p>Das LT entfernt die Gemeinschaftsbilder wieder aus dem Stuhlkreis.</p>	<p>Ⓜ₁ 4–6 Bilder Gemeinschaftssituationen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Gemeinschaft in Kirche • Abendmahlsgemeinschaft • Gemeindegruppe / Freundeskreis • Familientisch • Seniorenkreis • Ehepaar
20'	<p>2. Bereichernde und belastende Gemeinschaftserfahrungen</p> <p>Das LT führt aus: <i>„Menschen prägen die Art und Weise, wie Gemeinschaft erlebt wird. Jede(r) der hier Anwesenden hat Erfahrungen von Gemeinschaft. Gemeinschaften, die geprägt haben. Dies war auch in früheren Zeiten so.“</i></p>	<p>Das LT legt die vorbereiteten Biografiekarten in der Mitte des Kreises aus.</p>	<p>Ⓜ₂ Biografiekarten</p>

Zeit	Inhalt	Arbeitsform	Material
	<p>Währenddessen oder im Anschluss erläutert das LT: <i>„Sie sehen hier Männer- und Frauengestalten aus der Bibel. Aus dem Alten und dem Neuen Testament. Manche werden Ihnen vertraut erscheinen, manche weniger. Bitte betrachten Sie sich diese für einen Moment. Gerne können Sie dazu aufstehen und umhergehen. Entscheiden Sie sich für eine Person und nehmen Sie die Biografiekarte zu sich. Sobald sich alle für eine Karte entschieden haben, fahren wir fort.“</i></p> <p>Nachdem alle TN ihre Biografiekarte gelesen haben, stellen Sie sich an den vorbereiteten Tisch und beschreiben ihre ausgewählte biblische Person. Das LT leitet zu einem Gruppengespräch über mit Fragen an die TN: <i>„Was spricht mich an der Person an? An welcher Stelle bin ich distanziert? Welche Bedeutung hat die Person? Was waren ihre Stärken? Ihre Schattenseiten? Wie wirken auf mich Licht und der Schatten der Person?“</i></p> <p>Die TN tauschen sich anhand der Fragen aus.</p> <p>Das LT beschließt die Runde: <i>„Biblische Personen dienen häufig als Vorbilder. Anhand der Kurzbiografien kann deutlich werden, dass deren Lebensthemen auch eigene Themen sein können. Zu den gemeinsamen Themen gehören glückliche Momente im Leben und schwere. Glauben und Zweifel. Die Erfahrung, dass Gemeinschaft mit anderen Menschen beglückend sein kann, aber auch belastend. Dass Schuld zu einem menschlichen Leben gehört und Vergebung. Damals wie heute.“</i></p>	<p>Bei der Auswahl der Biografiekarten kann auf die Gruppengröße geachtet werden. Bei einer Reduzierung der 18 möglichen Karten, z. B. auf 12, wird empfohlen, in der Auflistung (rechts) auf die unteren 6 Karten zu verzichten. Um eine größere Kartenauswahl zu haben, kann auch bei kleinen Gruppen mit allen Karten gearbeitet werden.</p> <p>Bei einer Auswahl sollte jedoch darauf geachtet werden, dass sowohl Personen aus dem Alten wie aus dem Neuen Testament zur Auswahl stehen, als auch in einem angemessenen Verhältnis Männer und Frauen.</p> <p>Es stehen Karten von 9 Frauen und 9 Männern zur Verfügung, dabei 13 Karten mit Biografien aus dem Alten Testament, 5 aus dem Neuen Testament.</p> <p>Einzelarbeit</p> <p>Plenum</p>	<p>Übersicht Biografiekarten: -----</p> <ul style="list-style-type: none"> • Judas • Petrus • Maria Magdalena • Maria • Paulus • Abraham • Sara • David • Rebekka • Ruth • Jakob • Josef <p>-----</p> <ul style="list-style-type: none"> • Esau • Mirjam • Mose • Hanna • Deborah • Batseba <p>-----</p> <p>Empfehlung: Die ersten 12 Namen werden als Standard empfohlen, bei größeren Gruppen die weiteren Namen.</p>

Zeit	Inhalt	Arbeitsform	Material
15'	<p>3. Hinführung zum Thema Abendmahlsgemeinschaft</p> <p>Das LT erläutert: <i>„Beim Abendmahl am Gründonnerstag waren die Jünger mit Jesus am Tisch. Einzelne Jünger sind uns auf den Biografiekarten präsent, ebenso Männer und Frauen aus dem Alten und Neuen Testament. Und auch jeder von Ihnen. Alle sind wie um einen Tisch versammelt.“</i></p> <p>Ein TN oder das LT lesen M3 Text der meditativen Bildbetrachtung vor.</p>	<p>Die TN sitzen im Stuhlkreis und schauen sich in M4 das Wandbild von Leonardo da Vinci an.</p> <p>Plenum</p>	<p>M3 Wandbild und Text: Meditative Bildbetrachtung</p>
10'	<p>Pause</p>		
20'	<p>4. Gemeinschaft im Abendmahl</p> <p>Das LT führt aus: <i>„Biblische Personen werden in der biblischen Überlieferung mit Licht und Schatten dargestellt. Diese Menschlichkeit, diese unverstellten Erzählungen sind ein beeindruckendes Zeugnis davon, wie realistisch die biblischen Erzählungen den Menschen sehen. Licht und Schatten gehören zur menschlichen Existenz. Sie gehören auch zu jedem und jeder Einzelnen von uns. Ebenso gehören zu eigenen Erfahrungen Menschen mit guten und mit schwierigen Seiten, mit denen in familiärer Gemeinschaft gelebt wird. Und freiwillig oder selbst gewählt zum Beispiel in Kirchengemeinden.“</i></p> <p>Wir halten uns die Feier des Abendmahls vor Augen. Wer stiftet die Gemeinschaft beim Abendmahl? Das Mahl, zu dem Jesus die Jünger eingeladen hatte, war ein Gemeinschaftsmahl. Die Kirchen laden heute zum Abendmahl, zur Eucharistie ein. Gemeinden bieten ein Ritual dazu an, einen Rahmen. Dabei hat das Abendmahl unterschiedliche Bedeutungen.</p>	<p>Plenum</p>	<p>H1 biblische Perspektiven des Abendmahls</p>

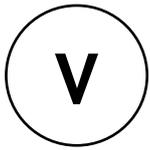
Zeit	Inhalt	Arbeitsform	Material
	<p>Die Einheit zeigt auf, dass neben der Sündenvergebung das Mahl als Erleben von Gemeinschaft untereinander und mit Gott zentral wichtig ist.</p> <p>Das LT lädt zum Gruppengespräch ein anhand von Fragen: <i>„Gehören alle zum Abendmahl dazu? Was hat Sündenvergebung mit dem Abendmahl zu tun? Wie geschieht im Abendmahl Versöhnung mit Gott und untereinander?“</i> Die TN tauschen sich aus.</p>	<p>Gruppengespräch</p> <p>Das LT lässt Aspekte aus H1 einfließen, Passagen daraus können vorgetragen werden. Es ist ebenso möglich, H1 als Text für die TN auszuteilen. Hier könnten verschiedene TN die unterschiedlichen Abschnitte laut vorlesen (dazu kann angeregt werden, einem vorlesenden TN bewusst zuzuhören und nicht den Text selbst zu verfolgen).</p>	<p>H1 biblische Perspektiven des Abendmahls</p>
15'	<p>5. Abschluss</p> <p>Das LT fasst zusammen: <i>„Wir haben mit verschiedenen Facetten von Gemeinschaft begonnen und uns so der Abendmahlsgemeinschaft angenähert. Dabei wurde deutlich, dass alle Menschen zum Abendmahl eingeladen sind. Auch wurde ersichtlich, dass das Abendmahl mehrere Bedeutungs-Dimensionen aufweist. Dies entspricht dem evangelischen Verständnis des Abendmahls. Unterschiedliche Zugänge haben ihr jeweiliges Recht.“</i></p> <p>Das LT leitet zum Abschlussgespräch über anhand folgender Fragen: <i>„Was ist mir deutlich geworden? Was bedeutet das für die Abendmahlspraxis in der eigenen Gemeinde?“</i></p> <p>Oder: Das LT lässt zwei Abendmahlslieder ansingen, die die unterschiedlichen Dimensionen des Abendmahlsverständnisses aufzeigen. Das LT fragt bei den TN nach: <i>„Welcher Charakter des Abendmahls wird in den Liedstrophen berücksichtigt? Was spricht Sie an?“</i> Die TN antworten spontan.</p>	<p>Gruppengespräch</p> <p>Die TN singen aus der Auswahl zwei Abendmahlslieder an.</p> <p>EG 216 „Du hast uns Leib und Seel gespeist“ „... dass durch dein Treu die Sünd uns reu ...“</p> <p>EG 220 „Herr, du wollest uns bereiten hier ...“ und „sprich uns los von Sünd und Tod“</p> <p>EG 227 „Dank, sei dir Vater ...“. Hier vor allem Vers 3: „Wir, die wir alle essen von dem Mahle ...“</p> <p>EG 221 „Das sollt ihr, Jesu Jünger, nie vergessen“. Hier vor allem Vers 2: „Wenn wir in Frieden beieinander wohnten ...“</p> <p>Fakultativ: Abschluss mit einem gemeinsamen Essen.</p>	<p>Gesangbücher</p> <p>Tische, Geschirr, Besteck, Gläser, Tischdeko, Speisen, Getränke ...</p>

V Verlauf

Zeit	Inhalt	Arbeitsform	Material
5'	<p>1. Einstieg: Problemanzeige Gott und das Leid</p> <p>Das LT begrüßt die TN und führt ein: <i>„Wie kann man an Gott glauben angesichts des Leids in der Welt? Darüber wollen wir miteinander in den kommenden 90 Minuten nachdenken und uns darüber austauschen. Sie können Ihre eigenen Gedanken dazu einbringen, werden verschiedene Denkansätze kennenlernen und diese für sich prüfen können. Auch die Bedeutung des Zweifels wollen wir in den Blick nehmen.“</i></p>	Die TN sitzen auf Stühlen um einen Tisch herum, in dessen Mitte das Ablageblatt (M1) liegt. Vor jede*r TN steht eine Spielfigur.	<p>Spielfiguren</p> <p>Ⓜ₁ Ablageblatt</p>
20'	<p>2. Positionierung und Stellungnahme zu fünf Aussagen</p> <p>Das LT legt die erste Aussage von M2 in die Mitte des Blattes in den Kasten und fordert die TN auf: <i>„Bitte positionieren Sie Ihre Spielfigur, je nachdem, wie Sie zu der Aussage stehen.“</i></p> <p>Das LT fragt die TN: <i>„Warum haben Sie Ihre Spielfigur an diese Position gestellt? Wie würden Sie den Satz vervollständigen?“</i> Die TN äußern sich spontan.</p> <p>Das LT bittet die TN ihre Spielfigur wieder zu sich zu nehmen.</p> <p>Das LT legt die zweite Aussage von M2 in die Mitte des Blattes, der Ablauf wiederholt sich so lange, bis alle fünf Aussagen besprochen wurden.</p> <p>Variante bei größeren Gruppen: Das LT hat in vier Ecken des Raumes Plakate mit „Ja“, „Ja, aber“, „Nein“ und „Nein, aber“ aufgehängt. Die fünf Aussagen sind jeweils auf einzelne große Plakate geschrieben. Die erste Aussage wird von dem LT laut vorgelesen und dann in die Mitte des Raumes gelegt. Die TN positionieren sich in einer der vier Ecken. Das LT befragt die TN, warum sie dort stehen. Anschließend wiederholt sich der Ablauf so lange, bis alle fünf Aussagen besprochen sind.</p>	<p>Plenum</p> <p>Die TN positionieren ihre Spielfiguren.</p>	<p>Ⓜ₁ Ablageblatt</p> <p>Ⓜ₂ Fünf Aussagen</p> <p>Spielfiguren</p> <p>Plakate von</p> <p>Ⓜ₁ und Ⓜ₂</p>

Zeit	Inhalt	Arbeitsform	Material
20'	<p>3. Verschiedene Denkansätze anhand der Begriffe Macht, Liebe, Verstehbarkeit</p> <p>Das LT legt in die Tischmitte die drei Begriffskreise „Macht“, „Liebe“, „Verstehbarkeit“ und erläutert deren Bedeutung und Zusammenhang.</p> <p>Die TN äußern sich zu den Ausführungen des LT und benennen ihre eigenen Vorstellungen.</p>	<p>Die TN sitzen um den Tisch.</p> <p>Die drei Themenkreise werden auf einem Tisch positioniert oder an die Wand gehängt.</p>	<p>M3 Drei Themenkreise</p> <p>H1 Macht, Liebe, Verstehbarkeit</p>
15'	<p>4. Welche Rolle spielt der Zweifel?</p> <p>Das LT führt aus: <i>„James Cone (1938–2018) ist einer der Mitgründer der Schwarzen Theologie in Amerika. Das folgende Zitat stammt aus seinem letzten Buch ‚The Cross and the Lynching Tree‘ aus dem Jahr 2011. Hier verbindet er die Erfahrungen der Lynchmorde in Amerika an Schwarzen mit dem Kreuz Jesu. Seine Theologie gründet auf der Wahrnehmung der Widersprüche. Gerade das Kreuz Jesu gäbe den Schwarzen die Kraft, nicht aufzugeben, trotz aller Zweifel am Glauben angesichts dessen, was sie erleben.“</i></p> <p>Das LT legt das Cone-Zitat (M4) in die Tischmitte, liest es vor und regt an: <i>„Sie sind nun eingeladen, sich in Dreiergruppen anhand dieses Zitates über eigene Erfahrungen von Glauben und Zweifel auszutauschen.“</i></p>	<p>Die TN tauschen ihre Gedanken und Erfahrungen in kleinen Gruppen aus.</p>	<p>M4 Gekürztes Zitat Zweifel</p>

Zeit	Inhalt	Arbeitsform	Material
20'	<p>5. Jesus stirbt am Kreuz</p> <p>Das LT führt ein: <i>„Das Sterben Jesu am Kreuz taucht das Leid der Welt in ein neues Licht. Vielleicht sind die Leiderfahrungen des Lebens damit anders zu ertragen.“</i></p> <p>Das LT verteilt den Bibeltext (M5), liest ihn laut vor und bittet die TN: <i>„Bitte richten Sie beim zweiten Hören des Textes Ihre Aufmerksamkeit auf folgende Punkte: Achten Sie auf einzelne Personen im Text – was tun und sagen sie? Wie spricht dieser Text über Gott?“</i></p> <p>Das LT liest den Bibeltext (M5) ein zweites Mal langsam vor und fordert danach die TN auf, ihre Wahrnehmungen zu benennen: <i>„Bitte benennen Sie Ihre Wahrnehmungen.“</i></p> <p>Das LT stellt eine weitere Frage: <i>„Was sagt der Text, wenn wir ihn in die Überlegungen des heutigen Abends stellen? Welche Antworten gibt er?“</i> In diesen Austausch lässt das LT Aussagen von H1 einfließen.</p> <p>Abschließend fragt das LT die TN: <i>„Welche Antworten gibt der Text auf die Überlegungen des bisher Besprochenen?“</i></p>	<p>Plenum</p> <p>Die TN tauschen sich über ihre Wahrnehmungen aus.</p> <p>Die TN tauschen sich im Plenum aus.</p> <p>Die TN tauschen sich im Plenum aus.</p>	<p>Ⓜ₅ Bibeltext</p> <p>Ⓜ₂ Bibelarbeit nach der Lectio divina</p> <p>Ⓜ₃ Auslegung Bibeltext</p>
15'	<p>6. Abschluss: Vertiefung</p> <p>Das LT teilt M6 aus und fragt die TN: <i>„Hat sich Ihr Verständnis von Karfreitag verändert? An welcher Position hängt das Kreuz im Kirchenraum? Was bedeutet dies für unsere Auseinandersetzung mit dem Leiden?“</i></p>	<p>Die TN tauschen sich im Plenum aus.</p>	<p>Ⓜ₆ Langes Zitat Zweifel</p>



Verlauf

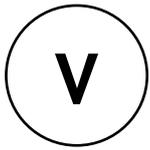
Zeit	Inhalt	Arbeitsform	Material
10'	<p>1. Einstieg: Ostern als Weg ins Leben</p> <p>Das LT begrüßt die TN und führt ein: <i>„Willkommen zur vierten Entdeckungsreise! Heute geht es um das Thema ‚Auferstehung – mehr als ein Morgen‘. Wie können Sie, wie können wir heute Ostern verstehen, Erfahrungen mit der Auferstehung machen? Wir wollen Ostern nicht im Sinn eines Rückblicks wahrnehmen, sondern an der Seite der ersten Frauen und Männer, die dem Auferstandenen begegnet sind, erfahren: Ostern war kein ‚happy beginning‘. Da waren Menschen, die eine tiefe Erschütterung erlebt haben, als Jesus gekreuzigt wurde und gestorben ist. Sie waren dann mit dem Auferstandenen unterwegs und haben ihn erkannt. Christen sind ‚Leute des Weges‘. In diesem Sinn laden wir Sie ein zu entdecken, was das bedeuten kann, den Weg ins Leben zu gehen.“</i></p>	Die TN sitzen im Plenum in einem zur Projektionsfläche geöffneten Stuhlkreis.	
5'	<p>2. Einstimmung in die Bildmeditation</p> <p>(Variante 1:) Einstimmung im Sitzen Das LT aktiviert die TN: <i>„Zur Einstimmung in die folgende Bildmeditation mit einer freien Nacherzählung zu einer besonderen Ostergeschichte bitte ich Sie, dass Sie eine aufrechte Sitzhaltung einnehmen. Nehmen Sie mit Ihren Füßen einen guten Bodenkontakt auf. Legen Sie Ihre Hände bewusst ab, mit den Handinnenseiten nach unten oder nach oben geöffnet auf die Knie. Wenn Sie mögen, schließen Sie Ihre Augen. Lassen Sie Ihren Atem fließen, achten Sie darauf, dass Ihr Atem tief in Sie einströmt und gönnen Sie sich ein paar Mal ein ausgiebiges, tiefes Ausatmen und eine Atempause, bevor Sie wieder ruhig einatmen.“</i></p> <p>Die TN stimmen sich meditativ im Sitzen ein und atmen einige Mal tief ein und aus.</p> <p>Das LT fordert die TN auf: <i>„Öffnen Sie nun wieder Ihre Augen.“</i></p>		

Zeit	Inhalt	Arbeitsform	Material
	<p>(Variante 2:) Einstimmung im Gehen</p> <p>Das LT aktiviert die TN:</p> <p><i>„Zur Einstimmung in die Ostergeschichte, wie Menschen miteinander unterwegs waren und was sie beim Gehen erlebt haben, bitte ich Sie aufzustehen. Stellen Sie sich auf beide Füße, die Beine hüftbreit auseinander. Streichen Sie mit dem rechten Fuß einige Male über den Fußboden und spüren Ihre Fußsohlen, nun mit dem linken Fuß. Stehen Sie nun auf beiden Füßen und spüren Sie in Ihrer Fußsohle den Ballen der großen Zehe, den Ballen der kleinen Zehe und nun die Ferse. Nehmen Sie die leichte Bewegung Ihres Körpers wahr, die durch Ihren Atem verursacht wird. Gehen Sie mit dieser Bewegung mit, lassen Sie diese ungehindert geschehen. Kommen Sie so ins Pendeln von vorne nach hinten. Finden Sie Ihren eigenen Rhythmus. Behalten Sie mit den ganzen Fußsohlen Kontakt zum Boden. Kommen Sie wieder zum ruhigen Stehen und spüren Sie der Bewegung nach. Verlagern Sie nun Ihr Gewicht nach vorne. Lösen Sie einen Fuß vom Boden und tun einen Schritt. Gehen Sie langsam, Schritt für Schritt. Gehen Sie bei jedem Schritt mit einem leichten Widerstand gegen den Boden. Lassen Sie Ihre Fußgelenke beweglich mitgehen. Bleiben Sie stehen und nehmen eine zusammengesackte Haltung ein. Kommen Sie in dieser Haltung zum Gehen und nehmen Sie wahr, wie Sie sich dabei fühlen.</i></p> <p><i>Bleiben Sie stehen und richten sich auf. Kommen Sie wieder ins Gehen und nehmen bei jedem Schritt wahr, wie sich Ihre Füße vom Boden lösen und wieder aufsetzen.“</i></p> <p>Die TN gehen im Raum umher.</p> <p>Das LT fordert die TN auf:</p> <p><i>„Bleiben Sie nun wieder stehen. Halten Sie kurz inne und nehmen Sie nun wieder Ihre Plätze ein.“</i></p> <p>Die TN setzen sich.</p>		

Zeit	Inhalt	Arbeitsform	Material
10'	<p>3. Betrachtung des Emmaus-Bildes</p> <p>Das LT projiziert M1 „Emmaus-Bild“ an die Wand oder teilt es als Ausdruck aus. Das LT führt die TN ein: <i>„Dieses Bild schenkte die Künstlerin und Kunstpädagogin Janet Brooks-Gerloff im Sommer 1992 dem Konvent der Benediktinerabtei Kornelimünster zur Einweihung eines neuen Gebäudeflügels. Die Mönche hatten sich ein Bild zum Emmaus-Thema für die Station gewünscht, wo sie sich vor dem Gottesdienst sammeln können. Frühere Arbeiten der Künstlerin zum Emmaus-Thema hatten diesen Wunsch angeregt.“</i></p> <p>Das LT fordert die TN auf: <i>„Bitte betrachten Sie zunächst still das Bild.“</i></p> <p>Die TN betrachten das Bild. Das LT aktiviert die TN: <i>„Bitte benennen Sie, was Sie wahrnehmen und beobachten mit Sätzen wie: ‚Ich sehe ...‘, ‚Ich nehme wahr ...‘, ‚Mich berührt auf dem Bild ...‘.“</i></p> <p>Die TN äußern sich spontan.</p>	Plenum	<p>Ⓜ1 Emmaus-Bild</p> <p>als Ausdruck für die TN oder Grafikdatei zur Projektion mit Laptop/Beamer und Projektionsfläche</p>
5'	<p>4. Hören der Emmaus-Ostergeschichte Lk 24</p> <p>(Variante 1:) Meditative Nacherzählung M2 Das LT führt die TN ein: <i>„Sie hören nun die Emmaus-Geschichte aus LK 24 in der Form einer freien Nacherzählung.“</i> Das LT liest M 2 in drei verteilten Rollen. Wenn das LT aus zwei Personen besteht, sollte vor Beginn der ER eine Person aus dem Kreis der TN angesprochen werden, um die Rolle von Jesus zu lesen. Sie erhält zugleich den Text, um sich damit vertraut zu machen.</p> <p>(Variante 2:) Bibeltext Lk 24,13–33 M3 Das LT führt die TN ein: <i>„Sie hören nun die Emmaus-Geschichte aus LK 24.“</i> Das LT liest M 3 in drei verteilten Rollen. Ggf. wird vorher eine dritte Person aus dem Kreis der TN angesprochen und ihr der Textausdruck ausgehändigt.</p>	<p>Plenum</p> <p>Plenum</p>	<p>Ⓜ2 Nacherzählung Lk 24</p> <p>Ⓜ3 Lk 24,13–33</p>

Zeit	Inhalt	Arbeitsform	Material
20'	<p>7. Vertiefung der Emmaus-Ostergeschichte Lk 24</p> <p>Das LT fragt die TN: <i>„Welche Antworten haben Sie beim Austausch gefunden, die Sie nun in der Runde mitteilen wollen?“</i></p> <p>Die TN antworten spontan. Das LT fragt die TN weiter: <i>„Welche Impulse, Fragen, Deutungsansätze und Anfragen haben Sie im Blick auf Ostern bzw. die Auferstehung Jesu?“</i></p> <p>Die TN äußern sich, das LT geht darauf ein. Aussagen und Anregungen in H1 bieten Hintergrundinformationen zu Deutungsmöglichkeiten und Verstehensansätzen zur Auferstehung Jesu.</p>	Plenum	<p>H1 bietet Links im Blick auf mögliche Fragen</p>
10'	<p>8. Persönliche Vertiefung des Ostergeschehens</p> <p>(Variante 1:) Symbolisierung der Auferstehung durch Symbole Das LT legt Symbole aus und fragt die TN: <i>„Wo haben Sie Momente der Auferstehung schon erlebt, auch gesellschaftlich, wo hat Ihr Herz gebrannt?“</i> (oder) <i>„Wie äußert sich Auferstehung in Ihrem eigenen Leben, in Ihrer Gemeinde, in der Gesellschaft?“</i> Die TN antworten spontan.</p> <p>(Variante 2a:) Symbolisierung der Auferstehung durch Labyrinth-Ausmalen Das LT verteilt M5 und Buntstifte und führt ein: <i>„Das Ausmalen bietet eine intensive Form der Beschäftigung mit einem Labyrinth. Die Hand macht sich aktiv auf den Weg. Handgemalte Linien bewähren sich, weil sie als lebendig erlebt werden. Auch das bloße Betrachten eines Labyrinthes kann eine verblüffende Wirkung entfalten, nach dem richtigen Weg suchen lassen und in den Zustand einer angenehmen Versenkung bringen. Sie haben nun die Möglichkeit, Farbe ins Labyrinth zu bringen: Mit Buntstiften können Sie sich an die vorgegebenen Bahnen halten und die Wege farblich gestalten – ob Ton in Ton ineinander übergehend oder deutlich</i></p>	<p>Plenum im Kreis ohne Tische</p> <p>Plenum im Kreis mit Tischen</p>	<p>Symbole / Gegenstände wie Kerze, Samen, Glocke, Pflanze, Stein, Blume, Blüte, Schnur, Schneckenhaus, Muschel, Kästchen, Kreuz, Hostie, Kaffeebohne, Wasserschälchen, Herz, Streichhölzer ...</p> <p>M5 Labyrinth ausmalen</p> <p>Buntstifte</p>

Zeit	Inhalt	Arbeitsform	Material
	<p><i>abgesetzt: Beides ist möglich. Wer die Farben über die Bahnen hinauswachsen lässt, schafft neben der Ebene des Labyrinthes selbst eine weitere farbliche Ebene mit anderen, neuen Regeln – und so entsteht ein ganz neuer Zusammenklang.“</i> Die TN malen das Labyrinth M 5 aus.</p> <p>(Variante 2b:) Symbolisierung der Auferstehung durch Labyrinth-Begehung Das LT hat ein Labyrinth vorbereitet und führt die TN ein: <i>„Von einem Labyrinth sprechen wir angesichts einer unübersichtlichen oder verwirrenden Situation, die ein ‚Labyrinth der Gefühle‘ in uns bewirkt, oder in einer ähnlichen Metapher vom Labyrinth unseres Lebens. Labyrinth gibt es als gebaute Anlage mit Mauern, aus Pflanzen, als Bodenmarkierung oder als Plan, der einen Weg anbietet, den Betrachtende selbst begehen oder mit den Augen nachvollziehen können.“</i></p> <p>Das LT weist die TN an: <i>„Das Labyrinth kann von einer Seite her betreten werden. Unser LT wird nun zuerst ein Stück weit auf dem Labyrinth-Weg gehen und zunächst soll nur eine Person nachfolgen mit ihrem eigenen Geh-Tempo.“</i></p> <p>Eine Person aus dem LT betritt das Labyrinth, danach folgt eine Person der TN. Das LT fordert die nächste Person auf: <i>„Nun kann die nächste Person folgen, damit ein ruhiges Gehen möglich wird.“</i> Die nächste Person betritt das Labyrinth usw. Am Schluss setzen sich alle TN wieder in den Stuhlkreis.</p>	<p>Plenum im Kreis ohne Tische</p> <p>Einzelperson geht</p> <p>Nächste Einzelperson geht</p> <p>Plenum im Kreis</p>	<p>Ⓜ Labyrinth mit Erläuterung</p> <p>Bitte Zeit- und Materialaufwand beachten!</p>
5'	<p>9. Abschluss</p> <p>Das LT aktiviert die TN: <i>„Das Lied im Gesangbuch ‚Wo einer dem anderen neu vertraut‘ EG Wü 551 nennt verschiedene Beispiele, wo wir heute Osterspuren finden können. Lassen Sie uns dieses Lied gemeinsam singen.“</i> Das LT und die TN singen gemeinsam die Strophen.</p> <p>Anregung: Möglicher Abschluss mit einem gemeinsamen Osteressen</p>	<p>Plenum</p>	<p>Evangelische Gesangbücher ggf. Lieder-App Cantico zur Begleitung des Singens</p> <p>Vorbereitete gedeckte Tafel und Mahlzeiten</p>



Verlauf

Zeit	Inhalt	Arbeitsform	Material
5'	<p>1. Einstieg</p> <p>Das LT begrüßt die TN und gibt einen Überblick über die Einheit: <i>„Heute werden wir gemeinsam über das Pfingstfest nachdenken. Es wird seit dem 4. Jh. von Christinnen und Christen in der ganzen Welt gefeiert. Wir werden uns mit dem biblischen Text beschäftigen und nach der Bedeutung fragen, die das Fest heute hat.“</i></p>	Plenum	
10'	<p>2. Pfingsten als Geschenk im Kirchenjahr</p> <p>Das LT weckt Interesse an Pfingsten als Fest im Kirchenjahr: <i>„Drei große Feste prägen das Kirchenjahr: Weihnachten, Ostern und Pfingsten. An Weihnachten und an Ostern machen wir uns Geschenke, weil Gott uns durch Jesus Christus auch ein Geschenk gemacht hat. An Pfingsten gibt es keine Geschenke. Wir werden in der folgenden Stunde der Frage nachgehen, was Gott uns eigentlich an Pfingsten schenkt.“</i></p> <p>Das LT weist auf die Geschenkkiste hin, die für alle sichtbar im Raum steht, und lässt sie von den TN auspacken.</p> <p>Das LT aktiviert die TN: <i>„Betrachten Sie doch einmal die Gegenstände aus der Geschenkkiste. Welcher Gegenstand passt dann für Sie am besten zu Pfingsten? Bitte nehmen Sie sich diesen Gegenstand aus der Kiste heraus.“</i></p> <p>Das LT fordert die TN auf: <i>„Bitte stellen Sie uns den von Ihnen gewählten Gegenstand vor und erläutern Sie in einem Satz, welche Verbindung Sie darin zu Pfingsten sehen.“</i></p> <p>Die TN stellen ihren Gegenstand mit einem Satz vor.</p> <p>Das LT beendet die Runde und die Gegenstände werden neben der Kiste abgelegt.</p>	Plenum	Geschenkkiste

Zeit	Inhalt	Arbeitsform	Material
20'	<p>3. Apostelgeschichte 2 als Schlüsseltext für Pfingsten</p> <p>Das LT leitet über zur Bibelarbeit: <i>„Wir beschäftigen uns nun mit dem Bibeltext, der das Pfingstfest begründet.“</i></p> <p>Das LT verteilt die Arbeitsblätter M1 und M2 an alle TN. Anschließend können Kleingruppen zu je vier bis fünf Personen (je nach Größe der Gesamtgruppe) gebildet werden.</p> <p>Das LT aktiviert die TN: <i>„Lesen Sie gemeinsam den Bibeltext M1 und tauschen Sie sich über folgende Fragen aus: Was fällt mir besonders auf? Welche Wirkungen des Heiligen Geistes werden beschrieben? Halten Sie anschließend anhand von M2 Ihre wichtigsten Erkenntnisse fest.“</i></p> <p>Das LT beendet die Kleingruppenphase. Die TN kommen wieder im Plenum zusammen. Das LT bittet die TN ihre Entdeckungen zu teilen: <i>„Bitte ergänzen Sie den Satz: ‚Ich habe gerade in dieser Geschichte für mich neu entdeckt, dass...‘.“</i></p> <p>Die TN tauschen sich aus. Das LT beantwortet ggf. Fragen mithilfe von H2.</p>	<p>Kleingruppe</p> <p>Kleingruppe</p> <p>Plenum</p>	<p>Ⓜ1 Apg 2</p> <p>Ⓜ2 Fünf-Finger-Methode</p> <p>Ⓜ2 Erläuterungen zu Apg 2</p>

Zeit	Inhalt	Arbeitsform	Material
	<p>5. In christlicher Einheit die Vielfalt leben</p> <p>Das LT leitet über zur nächsten Runde: <i>„Bis jetzt haben wir uns mit den Wirkungen des Heiligen Geistes auf uns selbst beschäftigt. Nun richten wir unsere Aufmerksamkeit auf das Geschenk, das Pfingsten für die weltweite Christenheit (Variante 5.1) bzw. für unsere Gemeinde (Variante 5.2) bedeutet. So, wie es verschiedene Orte und Gaben gibt, an denen der Geist wirkt, so gibt es auch innerhalb einer Kirchengemeinde und unter den weltweiten Christen große Unterschiede. Im Folgenden beschäftigen wir uns mit der Frage, wie einzelne Christen ihren eigenen Glauben und ihre Werte leben und sich zugleich als Teil einer großen Gemeinde erfahren können. Entsprechendes gilt für die zahlreichen christlichen Gemeinschaften und Konfessionen weltweit. Welche Verbindungen gibt es untereinander und wie werden diese lebendig gehalten?“</i></p>	Plenum	
20‘	<p>5.1 Einheit und Vielfalt in der weltweiten Christenheit</p> <p>Das LT erläutert: <i>„Was in Jerusalem und Umgebung begeisternd und doch klein angefangen hat, ist gewachsen und gewachsen. Über Zeit und Raum hinweg hat sich Kirche ausgebreitet. Ein schönes Symbol dafür ist diese Feldeiche.“</i> Das LT zeigt das Bild von der Feldeiche (M4).</p> <p>Das LT zeigt anschließend M5 und erläutert: <i>„Heute, rund 2.000 Jahre später, finden sich christliche Gemeinden in Gestalt vieler verschiedener Kirchen und Konfessionen auf der ganzen Welt. Auch diese Vielfalt hat der Heilige Geist bewirkt. Dieser Geist von Pfingsten hat auf der ganzen Welt immer wieder Neues hervorgebracht und tut es noch. Christlichen Glauben gibt es in großer Bandbreite mit vielerlei Ausdrucksformen und Akzenten. Um diese Vielfalt zusammenzuhalten, hat sich 1948 der Ökumenische Rat der Kirchen (ÖRK) gegründet. Sein Grundsatz lautet: ‚Wir sind eine weltweite Gemeinschaft von Kirchen auf der Suche nach Einheit, gemeinsamem Zeugnis und Dienst.‘“</i></p>	Plenum	<p>Ⓜ₄ Feldeiche</p> <p>Ⓜ₅ Baum der Konfessionen</p>

Zeit	Inhalt	Arbeitsform	Material
	<p>Fortsetzung 5.1</p> <p>Das LT teilt M6 „Zitat des ÖRK Teil 1“ aus.</p> <p>Das LT erläutert: <i>„Der ÖRK formuliert bewusst ‚auf der Suche‘ nach Einheit, denn immer wieder leiden wir genau an dieser Vielfalt – hier vor Ort und weltweit. Das bleibt eine Herausforderung! Von Pfingsten her gedacht, ist diese Vielfalt allerdings beabsichtigt und ein Pluspunkt. Der Heilige Geist hat sie in Gang gesetzt. Diese Vielfalt in Verbundenheit zu leben, ist manchmal nicht so ohne. Denn neben denselben Wurzeln und vielen Ähnlichkeiten gibt es wesentliche Unterschiede, die man nicht so einfach unter einen Hut bekommt. Deshalb gilt nach wie vor: Wir Kirchen sind auf der Suche nach Einheit, gemeinsamem Zeugnis und Dienst.“</i></p> <p>Das LT beschreibt anhand von M6 die Anliegen und Projekte des ÖRK auf der Suche nach der Einheit.</p> <p>Das LT erläutert: <i>„Was der ÖRK weltweit verfolgt, macht auf regionaler Ebene die ACK (Arbeitsgemeinschaft christlicher Kirchen) in etwas anderer Form.“</i></p> <p>Das LT informiert anhand von H4 über die Ziele der ACK. Ggf. nimmt es Bezug auf die ACK vor Ort.</p> <p>Das LT teilt M7 aus und fordert die TN auf: <i>„Bitte tauschen Sie sich jetzt in Kleingruppen zu den Fragen auf dem Arbeitsblatt M7 aus.“</i></p> <p>Die TN tauschen sich zu den Fragen aus. Das LT beendet diese Runde und geht in den Schlussteil über oder schließt Variante 5.2 als nächste Einheit an.</p>	<p></p> <p></p> <p>Kleingruppen</p>	<p>Ⓜ6 Zitat ÖRK</p> <p></p> <p>Ⓜ4 zu ÖRK und ACK</p> <p>Ⓜ7 Arbeitsfragen zu Einheit und Vielfalt</p>

Zeit	Inhalt	Arbeitsform	Material
20'	<p>5.2 Vielfalt wahrnehmen in der Kirchengemeinde vor Ort</p> <p>Das LT erklärt: <i>„Nun richten wir unsere Aufmerksamkeit auf das Geschenk, das Pfingsten für die Gemeinde bedeutet. Dass Vielfalt und Unterschiede auch in Kirchengemeinden eine Rolle spielen, zeigt sich zum Beispiel in Entscheidungsprozessen und im Blick auf theologische Überzeugungen.“</i> Das LT nennt ggf. ein Beispiel aus eigener Erfahrung.</p> <p>Das LT verteilt M8. Das LT aktiviert die TN: <i>„Bitte kreisen Sie je für sich ein oder zwei Stichworte ein, zu denen Ihnen eine Situation einfällt, die in Ihrer Gemeinde schon kontrovers diskutiert wurde. Bilden Sie nun Kleingruppen und tauschen Sie sich über die Impulsfragen auf dem Arbeitsblatt M8 aus.“</i></p> <p>Das LT beendet die Runde mit der Frage: <i>„Gibt es etwas aus der Kleingruppe, was Sie dem Plenum mitteilen möchten?“</i></p>	<p>Plenum</p> <p>Kleingruppen</p>	<p>Ⓜ8 Vielfalt vor Ort</p>
15'	<p>6. Abschluss</p> <p>Variante 6.1: Rückgriff auf den Beginn Das LT knüpft an den Anfang an und fragt: <i>„Vor uns liegen noch die Gegenstände aus der Kiste. Was würden Sie jetzt nehmen?“</i> Die TN äußern sich spontan.</p> <p>Variante 6.2: Ausblick auf das nächste Pfingstfest Das LT regt einen Ausblick auf das nächste Pfingstfest an: <i>„Wie würden Sie jetzt am liebsten Pfingsten feiern?“</i> Die TN sammeln spontan Ideen.</p> <p>Abschluss mit Gesang oder Lesung der Liedtexte Das LT lädt die TN ein, gemeinsam ein Pfingstlied zu singen oder auf einen Text (M9) zu hören.</p> <p>Das LT verabschiedet die TN.</p>	<p>Plenum</p>	<p>Ⓜ1 Geschenk- kiste</p> <p>Ⓜ9 Der Glaube ist mehr</p> <p>oder EG 136</p> <p>oder wwdl plus 105: Atme in uns</p>